

Das Tischlerhandwerk traf sich in Bochum

Treffpunkt Tischler mit über 950 Teilnehmern – Betriebe mit Vorbildcharakter belohnt – Schreinerei Brammertz hat die Nase vorn

Bochum/Aachen. Digitalisierung, drohender Fachkräftemangel, Normen und Richtlinien auf EU-Ebene und vieles mehr: Um erfolgreich und für die Zukunft gewappnet zu sein, wird es auch für Tischlerbetriebe immer wichtiger, über den eigenen Teller- rand hinauszublicken. Eine gute Gelegenheit dazu bietet im zweijährigen Rhythmus der Treffpunkt Tischler im Bochumer RuhrCongress. Das große Branchenevent für das nordrhein-westfälische Tischlerhandwerk öffnete kürzlich die Türen für Chefs, Mitarbeiter und Azubis.

Laut einer Umfrage des Fachverbandes Tischler NRW rechnet die Hälfte der Betriebsinhaber damit, in den nächsten Jahren Probleme bei der Rekrutierung des Personalbedarfs zu bekommen.

Eine Möglichkeit, diese Lücke aufzufangen, besteht darin, die Qualifizierung der aktuellen Mitarbeiter deutlich zu verbessern. „Berufliche Weiterbildung wird im Tischlerhandwerk in den nächsten Jahren ein wesentlicher Baustein für den unternehmerischen Erfolg sein und an Bedeutung weiter zunehmen“, sagte Rainer Söntgerath, Vorsitzender des Fachverbandes Tischler NRW. „Wie kaum eine andere Veranstaltung bündelt der Treffpunkt Tischler so viele unterschiedliche Impulse für die Arbeit in und außerhalb der Werk-

statt.“ Das Karriereforum beispielsweise zeigte Möglichkeiten der Weiterbildung und die beruflichen Wege nach der Gesellenprüfung auf.

Marktplatz und Workshops

Der Marktplatz im Großen Saal bildete erneut das Herzstück des Treffpunktes. Auf rund 3.000 Quadratmetern präsentierten sich rund 60 Zulieferunternehmen – von Maschinen- und Werkzeugherstellern über Holzhändler bis hin zu EDV-Anbietern. Einen Schwerpunkt bildeten die Workshops. Von Lasertechnologie und 3D-Druck über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Ladungssicherung, Büroorganisation und Mitarbeitermotivation: Insgesamt 16 unterschiedliche Themen wurden an den beiden Tagen aufbereitet, präsentiert und diskutiert.

Wie sehen gelungene Gesellenstücke aus? Kann Design benotet werden? Im Gestaltungsforum erhielten die Auszubildenden wertvolle Hinweise für die Vorbereitung auf ihre Abschlussprüfung. „Individuelles und kreatives Design ist eines der Hauptmerkmale des Tischlerhandwerks – und einer der Pluspunkte, mit dem unser Berufsstand punkten kann“, sagte Söntgerath. „Daher ist es wichtig, diesem Thema bereits in der Ausbildung einen hohen Stellenwert zu geben und das Potenzial der Auszubildenden in diesem Bereich zu fördern.“

Betriebe mit Vorbildcharakter

Das Tischlerhandwerk steckt voller guter Ideen und Innovationen – das bewiesen die Tischlereien in NRW jeden Tag aufs Neue. Besonders findige und einfallsreiche Betriebe zeichnet der Fachverband Tischler NRW gemeinsam mit den über 60 Unternehmen aus dem Kreise der „Tischlerpartner NRW“ alle zwei Jahre mit dem „Alfred-Jacobi-Preis“, dem Innovationspreis für das nordrhein-westfälische Tischlerhandwerk, aus. Im Rahmen des Treffpunktes Tischler wurde der Preis in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen – diesmal in den Kategorien „Digitalisierung“ und „Zukunftsbildung“.

Zweimal „Gold“ für Brammertz

Zwei Kategorien – ein Sieger: Gleich zweimal durfte sich die Schreinerei Brammertz aus Aachen über den ersten Platz freuen. Das Unternehmen, das schwerpunktmäßig im Fensterbau tätig ist, hatte sich in beiden Kategorien beworben und die Jury überzeugt. „Insgesamt haben wir von den Betrieben sehr viele gute Beiträge erhalten“, sagte Dr. Johann Quatmann, Hauptgeschäftsführer von Tischler NRW.

Die Schreinerei Brammertz hat sich intensiv mit Möglichkeiten der Digitalisierung auseinandergesetzt und mithilfe von digitalen Werkzeugen die Arbeitsabläufe im Unternehmen vereinfacht und optimiert. „Wir möchten den Stand der Technik nutzen und davon profitieren“, sagt Max Brammertz, der die Schreinerei gemeinsam mit seinen Eltern Alice und Eduard sowie seiner Schwester Aline führt. „Ob in der Werkstatt oder mit dem Tablet auf der Baustelle – wir können jederzeit auf alle wichtigen Daten zugreifen.“ Ob Kundenordner, Angebote, Aufmaß oder die gesamte Infrastruktur im Unternehmen: Alles ist in den „Brammertz-Digi-Workflow“ eingebunden.

Die zweite Kategorie legte unter dem Titel „Zukunftsbildung – vom Azubi bis zum Nachfolger“ den Fokus auf die Themen Nachwuchsgewinnung und Personalmanagement. Auch in diesem Bereich konnte die Schreinerei Brammertz die Jury am meisten überzeugen. Der Handwerksbetrieb, in dem Mitarbeiter im Alter zwischen 16 und 70 Jahren arbeiten, setzt auf eine Mischung aus jungen und alten Fachkräften. Ein jüngerer Mitarbeiter arbeitet immer mit einem älteren Mitarbeiter zusammen – in diesen Tandems ergänzen sie sich durch Erfahrung und Wissen auf der einen sowie Elan und körperliche Stärke auf der anderen Seite.

„Unser Jubel war sehr groß, gleich zweimal den ersten Preis zu bekommen, da hatten wir wirklich nicht mit gerechnet“, freut sich Alice Brammertz. Mit der Auszeichnung möchte der Aachener Betrieb auch anderen Handwerkern Mut zur Bewerbung machen.

Rund 20 Betriebe hatten sich mit ihren Ideen für den Alfred-Jacobi-Preis 2017 beworben.



Es passt bei Brammertz: der digitale Workflow und die generationsübergreifende Zukunftsbildung. Die beiden Geschäftsführer Max Brammertz jun. und Eduard Brammertz sen. freuen sich über die zweifache Auszeichnung.

Foto: Brammertz

red/ids